PERSONALIEN

Bette Midler, 46 (Foto), amerikanische Schauspielerin und Sängerin, ist durch Nichtstun reicher geworden. Vor sieben Jahren sollte die Künstlerin für einen TV-Werbespot der Autofirma Ford ihren Hit „Do You Wanna Dance?" singen. Bette Midler lehnte ab. Da heuerten die Werbeleute eine von Midlers Background-Sängerinnen an, die den Gesang der Chefin imitierte. Die Diva ließ ihre Anwälte klagen. Jetzt bestätigte der amerikanische Oberste Gerichtshof den Bette Midler von einer unteren Instanz bereits zugesprochenen Schadensersatz: 400 000 Dollar.

Fritz Pleitgen, 54, WDR-Fernseh-Chefredakteur, eckte mal wieder bei Kanzler Helmut Kohl an. Nach einem ARD-„Brennpunkt" über den Rücktritt von Verteidigungsminister Gerhard Stoltenberg, Titel: „Der Kanzler in der Krise", schickte ihm Kohls Kanzleramtsminister Friedrich Bohl einen Beschwerdebrief. Tenor der Amts-Schelte: Der Beitrag sei eine Art Wahlkampfbericht gewesen, Pleitgen habe „tendenziös" moderiert. In der Sendung hatte Pleitgen Kritik an Stoltenberg geübt, aber auch dessen Leistung gewürdigt und die SPD als wenig überzeugende Alternative für Bonn dargestellt. Pleitgen reagierte in einer WDR-internen Nachbesprechung „verblüfft über die Gereiztheit" im Kanzleramt und erinnerte sich an seine Jahre als Korrespondent in Washington: „Der US-Präsident hätte so einen Brief auf keinen Fall geschickt."

Michael Vesper, 40, Fraktionsgeschäftsführer der Grünen im nordrhein-westfälischen Landtag, erlebte die Zugriffsmöglichkeiten der Staatsgewalt am eigenen Leib. Als der Grüne vorigen Donnerstag gegen zwei Uhr nachts in Düsseldorf zu einem Taxistand spurtete, wurde er jäh gestoppt. „Ein junger Mann, der sich als Polizist ausgab" (Vesper), verlangte den Ausweis. Der Politiker, der gerade von einer Geburtstagsfeier mit SPD-Prominenz wie Ministerpräsident Johannes Rau kam, zögerte und zauderte und wurde „in Null Komma nix" zu Boden gerissen. Bäuchlings, alle viere von sich gestreckt, landete Vesper auf dem Pflaster. Handschellen klickten, mittlerweile war er von sieben Beamten umringt. „Waffen", murmelte einer, „scheint er nicht dabeizuhaben." Als sie schließlich die Ausweispapiere aus der Jacke fingerten, blieben die Beamten, zumeist Mitglieder eines Sonderkommandos, cool: „Wie ein Volksvertreter sehen Sie nicht aus." Die Polizisten hatten Vesper überprüfen wollen, weil in der Nähe eine Telefonzelle geknackt worden war.

Margaret Thatcher, 66, ehemalige Premierministerin von Großbritannien, fand großen Gefallen an einem von einer Parlamentskommission in Auftrag gegebenen Thatcher-Porträt (Foto). Der Porträtist soll nun den Thatcher-Gatten Sir Denis malen. Zudem möchte die Politikerin den Deckel ihres nächsten Buches, ob Autobiographie oder eine Sammlung ihrer Reden, ist noch unbekannt, mit dem Bild

schmücken. Margaret Thatcher saß dem Maler Henry Mee 14 Stunden. Der bedankte sich artig: „Sie hat soviel Erfahrung und Wissen. Es war faszinierend, ihr zuzuhören."

Franta Belsky, 71 (Foto), britischer Bildhauer, modelliert die erste Büste Winston Churchills, die in einem Land des ehemaligen Ostblocks auf einem öffentlichen Platz aufgestellt wird: in der Tschechoslowakei. Der 1965 gestorbene britische Staatsmann genießt in der CSFR hohes Ansehen, weiß der dort geborene Künstler: Churchill war einer der wenigen Gegner des Münchner Abkommens, das Hitler schließlich den Zugriff auf das Land ermöglichte. Auch habe der Brite die in Frankreich gegen die Deutschen kämpfenden Tschechoslowaken vor der Vernichtung bewahrt, als er sie 1940 beim Rückzug nach Großbritannien transportieren ließ. Den Sockel der Büste, die in Prag enthüllt wird, ziert denn auch ein Churchill-Motto: „Im Krieg: Entschlossenheit. In der Niederlage: Trotz. Im Sieg: Großmut. Im Frieden: Wohlwollen."